

Doris Nauer. *Seelsorgekonzepte im Widerstreit: Ein Kompendium*. Praktische Theologie heute 55. Stuttgart; Berlin; Köln: W. Kohlhammer, 2001. 476 S., € 25,-

Die Autorin, promovierte Theologin und Medizinerin, arbeitet in der Abteilung Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen. Ihr Kompendium zeugt von einem ungewöhnlichen Grad von Belesenheit und der Fähigkeit, eine enorme Fülle an Einzelinformationen knapp und strukturiert darzustellen. Eine fast unübersehbare Vielzahl von Autoren, die sich in den letzten Jahrzehnten in den verschiedenen Konfessionen zum Thema Seelsorge geäußert haben, werden insgesamt 29 Seelsorgekonzepten zugeordnet, die jeweils nach folgenden Gesichtspunkten analysiert und beschrieben werden: 1. Allgemeiner Überblick (mit jeweils hervorragenden Schaubildern über Hintergründe und Vertreter der Konzeption); 2. Definition, inhaltliche Beschreibung und Zielsetzung des Konzepts; 3. Theologische Fundierung; 4. Konzeptionelle Relevanz theologie-externer Theorieelemente; 5. Menschenbild und Krankheitsverständnis; 6. Rollen- und Kompetenzprofil von SeelsorgerInnen; 7. Vorgaben für die seelsorgliche Alltagspraxis und Methodenwahl. Dabei befließigt sich die Autorin größtmöglicher Objektivität in der Darstellung und enthält sich weithin persönlicher Wertungen. Nauers kenntnisreiche Fleißarbeit schlägt Schneisen und schafft dem Leser Durchblicke durch eine inzwischen unübersehbar gewordene Seelsorgeliteratur. Dieses Verdienst kommt der Arbeit in jedem Fall zu, unabhängig davon, ob man sich Nauers eigenem – dem 30. – eklektischen Konzept anschließen will, das sie „Ein kombinatorisches Seelsorgekonzept auf der Basis theologisch-philosophischer Perspektivenpluralität“ nennt.

In einem ersten Kapitel (S. 21-126) behandelt sie „Seelsorgekonzepte mit theologisch-biblischer Perspektivendominanz“. Zunächst werden als „Klassische evangelische Konzepte“ so unterschiedliche Konzeptionen wie die Kerygmatische-, die Nuthetische-, die Biblische- und die Biblisch-Therapeutische Seelsorge nach den o. g. sieben Kriterien dargestellt; und danach eine Reihe „Interkonfessioneller Konzepte“ wie die Charismatische-, die Energetische-, die Mystagogische Seelsorge (usw.) entfaltet. – Das zweite Kapitel (S. 127-261) widmet sich „Seelsorgekonzept(n) mit theologisch-psychologischer Perspektivendominanz“. Es behandelt Konzeptionen wie das Pastoral Counseling, die Therapeutische Seelsorge, die Themenzentrierte Seelsorge, Gesprächspsychotherapeutisch-, Tiefenpsychologisch-, Logotherapeutisch-, Gestalttherapeutisch- und Systemtherapeutisch orientierte Seelsorgekonzeptionen sowie Integrierende und Ethische Seelsorge. – Das dritte Kapitel, schließlich, befasst sich mit „Seelsorgekonzept(n) mit theologisch-soziologischer Perspektivendominanz“ (S. 262-375), nämlich der Diakonischen Seelsorge, der Interaktiven Seelsorge, der Kommunikativen-, Politischen-, Feministischen-, Ökologischen-, Systemtheoretisch fundierten-, Transversalen- und Plural verstandenen Seelsorge (wobei von den jeweiligen Autoren

durchaus noch ganz andere Bezeichnungen für die einzelnen Konzepte benutzt werden). Ein viertes Kapitel (S. 376-433) bietet – wie oben erwähnt – Nauers eigene synthetische Konzeption. Abschließende Thesen, ein Gesamtschaubild sowie vor allem ein phänomenal umfassendes Literaturverzeichnis zum Thema Seelsorge beschließen das Buch, das zu Recht die Bezeichnung „Kompodium“ trägt.

Aus evangelikaler Perspektive sei hier folgendes angemerkt: Unter den Bezeichnungen Nuthetische-/Parakletische Seelsorge werden die Entwürfe von Jay Adams und Larry Crabb (sowie Dan Allender) kenntnisreich dargestellt, wobei Doris Nauer die psychotherapeutischen Richtungen, die bei beiden Entwürfen Pate gestanden haben (O. H. Mowrer bei Adams; A. Ellis bei Crabb), nicht entgangen sind. Die BTS (Biblich Therapeutische Seelsorge) wird bezeichnenderweise unter den „Klassischen evangelische(n) Konzepte(n)“ verhandelt, nicht im Kapitel über Entwürfe „mit theologisch-psychologischer Perspektivendominanz“. Man merkt, wie sich diese Außenperspektive von den Werturteilen mancher inner-evangelikaler Apologien abhebt. Die Außenperspektive der katholischen Verfasserin kann andererseits aber auch zu Problemen in der Zuordnung führen. So dürften sich Kurt Koch, Hans Rohrbach, Kurt Scherer (mit Einschränkung auch W. Ouweneel) und vor allem Roland Antholzer (!) nicht schlecht wundern, ihre Konzeptionen im Paragraphen über „Charismatische Seelsorge“ abgehandelt zu finden – zumal man sie ansonsten eher als Anti-Charismatiker kennt. Nur, wer will es Frau Nauer verübeln, wenn sie z. B. große Übereinstimmungen zwischen der prinzipiellen Psychotherapiekritik und dem Krankheits- bzw. Heilungskonzept von Wolfhard Margies und R. Antholzer feststellt und dann beide zusammenordnet? Tatsächlich frappiert den Beobachter oft die Ähnlichkeit in der Argumentation mancher evangelikaler Antipsychotherapie-Literatur mit der Antimedizin-Haltung der frühen Pfingstbewegung. Die Autorin kennt diese Haltung eher aus dem Bereich des vorkonziliaren Katholizismus, als die Aufnahme psychotherapeutischer Gesichtspunkte in die Seelsorge durch päpstliche Anordnung verboten war (vgl. S. 107 Anm. 37). Andererseits macht Nauers Überblick sehr deutlich, in welchem Maß die Psychotherapiefaszination der Pastoralpsychologen der 70er und 80er Jahre durch die neuere Diskussion relativiert und überholt worden ist. Vgl. dazu etwa (S. 342f) die Darstellung des Ansatzes von Isolde Karle (*Seelsorge in der Moderne*, S. 216+218), die darauf insistiert, dass Seelsorge keine Therapie sein dürfe, die den Menschen unter dem Leitgesichtspunkt von Krankheit und Gesundheit begegne – was anderen Institutionen in der modernen Gesellschaft vorbehalten sei –, sondern in der Kommunikation des Evangeliums ihr eigenes inhaltliches Profil zeigen und in eine pluralistische Mitwelt ihr unverwechselbares Wirklichkeitsverständnis einbringen müsse. (Wobei allerdings unerwähnt bleibt, dass zu diesem vom Evangelium bestimmten Wirklichkeitsverständnis gehört, sich nicht nur einen Nischenplatz in der postmodernen Wirklichkeit zuweisen zu lassen, sondern von der Offenbarung des dreieinen Gottes her die gesamte Wirklichkeit zu betrachten...).

Dieses Kompendium ist – gleich, wie man zu Einzelfragen denkt – verdientvoll und lesenswert. Es öffnet Horizonte, bringt z. T. entlegene Gesichtspunkte ins Gespräch und regt so zum Weiterentwickeln eigener Perspektiven an. Nicht zuletzt hilft es zur eigenen Urteilsfindung, indem es jeweils so wichtige Elemente wie das Menschenbild, die Zielsetzung und die Methoden der verschiedenen Konzeptionen darlegt. Zweifellos eine Fleißarbeit mit hohem Nutzen für den Leser!

Helge Stadelmann

5. Gemeindebau

Holger Böckel. *Gemeindeaufbau im Kontext charismatischer Erneuerung: Theoretische und empirische Rekonstruktion eines kybernetischen Ansatzes unter Berücksichtigung wesentlicher Aspekte selbstorganisierender sozialer Systeme*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1999. Kt., 458 S., € 24,50

Der Autor Holger Böckel ist selbst in der innerevangelischen charismatischen Bewegung zu Hause. Er hat die vorliegende Untersuchung als Dissertation während seiner Tätigkeit als Assistent von Eberhard Winkler in Halle verfasst. Die charismatischen Bewegungen sind in den vergangenen Jahren von sehr unterschiedlichen Autoren und aus sehr verschiedenen Perspektiven untersucht worden. Böckel gebührt das Verdienst, den Beitrag der innerevangelischen charismatischen Bewegung zur Diskussion über den Gemeindeaufbau untersucht und kritisch gewürdigt zu haben. Das Ergebnis legt er mit seinem Buch vor.

Als Theorierahmen bedient Böckel sich der aus der Soziologie stammenden Vorstellung von der Selbstorganisation sozialer Systeme (S. 19f). Dabei bezieht er sich vor allem auf das grundlegende Werk von Gilbert J. B. Probst, *Selbst-Organisation, Ordnungsprozesse in sozialen Systemen aus ganzheitlicher Sicht*. Hamburg, 1987. Zur Überprüfung und Verifizierung seiner Ergebnisse hat der Autor überdies verschiedene empirische Untersuchungen in fünf auf ganz unterschiedliche Weise charismatisch geprägten landeskirchlichen Gemeinden durchgeführt (S. 314ff). Aus Fragestellung und Ziel der Arbeit Böckels ergeben sich folgerichtig die sechs Kapitel des vorliegenden Buches. Kap. I: Gemeindeaufbau als theoretischer Leitrahmen für charismatische Erneuerung. Kap. II: Die transkonfessionelle charismatische Bewegung als Entstehungszusammenhang der charismatischen Erneuerung in der GGE (Geistliche Gemeindeerneuerung in der Evangelischen Kirche). Kap. III: Geschichtlicher Abriss der evangelisch-innerkirchlichen charismatischen Erneuerungsbewegung und ihre gegenwärtige Situation. Kap. IV: Kybernetische Theorie charismatischer Erneuerung. Kap. V: Kybernetische Praxis charismatischer Erneuerung. Kap. VI: Gemeindeaufbau im